

**DIE PESSIMISTISCHE SEELE
UND DIE MÖGLICHKEIT EINER GUTEN ZUKUNFT**

Psychologie · Philosophie · Astronomie · Astrologie · Nostradamus · Schopenhauer

Ein wissenschaftlich-philosophischer Dialog über Angst, Hoffnung, Kosmos und alles, was lebt

Ergänzungsband zu „ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE“ · Marco Nizzardo

Stand: September 2026

Vorwort – Der Pessimist im Inneren

Es gibt in vielen Menschen eine innere Stimme, die zuerst fragt: Was kann schiefgehen? Psychologisch ist diese Vorsicht nicht einfach ein Fehler. Problematisch wird Pessimismus dort, wo aus einer Warnung eine Weltanschauung wird: „Es wird ohnehin nichts gut.“

Dieses Buch setzt dieser Stimme keinen rosaroten Optimismus entgegen. Es versucht realistischen Hoffnungssinn: Leid und Endlichkeit ernst nehmen und trotzdem nach Handlungsmöglichkeiten, Verbundenheit, Erkenntnis und Fürsorge suchen.

Astronomie zeigt den empirisch erforschbaren Kosmos. Astrologie gehört zur Kulturgeschichte der Himmelsdeutung. Nostradamus zeigt die menschliche Suche nach Zukunftsbildern. Schopenhauer zeigt, wie Pessimismus philosophisch begründet werden kann. Psychologie fragt, was solche Sichtweisen mit dem Menschen machen und wie er beweglich bleiben kann.

1. Astronomie: Der reale Himmel

Astronomie untersucht Sterne, Planeten, Galaxien und andere Himmelsobjekte mit beobachtbaren und messbaren Methoden. NASA unterscheidet Astronomie ausdrücklich von Astrologie: Astronomie ist Wissenschaft; Astrologie verbindet Himmelskonstellationen traditionell mit menschlichem Verhalten. [↗cite↗turn0search4↗](#)

Für dein Kunstprojekt ist diese Trennung fruchtbar: Ein Stern darf wissenschaftlich ein Stern und zugleich symbolisch Hoffnung sein. Die Symbolik wird dadurch nicht kleiner, nur nicht als physikalischer Beweis ausgegeben.

Psychologische Lösung: „Was ist mein Problem? Was ist größer als mein Problem? Welche kleine Handlung ist heute möglich?“ Der Kosmos muss nicht klein werden, damit ein endlicher Mensch Bedeutung erfahren kann.

2. Astrologie: Symbolsprache statt Naturwissenschaft

Astrologie gehört zur Kulturgeschichte der Himmelsdeutung. Historisch waren Astronomie und Astrologie enger verbunden; mit moderner Astronomie und Physik verlor die astrologische Erklärungskraft ihre wissenschaftliche Grundlage. NASA beschreibt heutige astrologische Vorhersagen als empirisch nicht zuverlässig. [\[cite\]turn0search7\[](#)

Eine symbolische Aussage ist etwas anderes als eine kausale Behauptung: „Dieses Sternbild erinnert mich an Ordnung“ ist persönliche Deutung; „dieser Planet verursacht meine Persönlichkeit“ wäre eine empirische Behauptung und müsste getestet werden.

Logikregel: Empirische Behauptung → Daten. Symbolische Deutung → Interpretation. Psychologische Wirkung eines Symbols → prinzipiell untersuchbar. Der Saturn darf streng aussehen; er muss deshalb noch lange nicht den Steuerbescheid schicken.

3. Nostradamus: Zukunft als Rätsel

Michel de Nostredame veröffentlichte ab 1555 seine Prophezeiungen. Die Vierzeiler sind häufig mehrdeutig. Eine peer-reviewte philosophische Untersuchung von Aleksandr Yeremenko unterscheidet Prophezeiung, Vorausdeutung und konkrete Vorhersage und betont die Unsicherheit zukünftiger Einzelereignisse.

Psychologisch ist Nostradamus ein Lehrstück über Rückschau und Bestätigungsneigung: Wenn das Ergebnis bekannt ist, erscheint eine mehrdeutige Formulierung plötzlich passend. Das Gehirn liebt Muster – manchmal findet es sogar im Toast eine Botschaft.

Prüffragen: Was wurde tatsächlich vorhergesagt? Wie eindeutig war es? Wäre die Aussage vor dem Ereignis als Treffer erkannt worden? Diese Fragen schützen vor rückblickender Selbsttäuschung.

4. Schopenhauer: Wenn die Seele alles schwarz sieht

Arthur Schopenhauer entwickelte eine radikale Philosophie des Pessimismus. Seine Philosophie beschreibt die Welt als rastloses Streben und menschliches Leben als anfällig für Unzufriedenheit. Zugleich sah er Kunst, Mitgefühl und asketische Selbstbegrenzung als Wege, die Herrschaft des Willens teilweise zu überwinden.

Psychologische Übersetzung: Kontrollbedürfnis prüfen; Bedürfnis und Wert unterscheiden; Konkurrenz nicht als einzige Beziehungsperspektive ansehen; Gefühl und Weltbehauptung trennen; zwischen Unveränderbarem und Beeinflussbarem unterscheiden.

Schopenhauer liefert die dunkle Seite – und gerade deshalb wird Hoffnung glaubwürdiger. Hoffnung ist nicht das Gegenteil von Pessimismus, sondern seine Prüfung: Was bleibt möglich, obwohl Leben endlich, unsicher und manchmal schmerzhaft ist?

5. Die pessimistische Seele – ein psychologisches Modell

„Pessimistische Seele“ ist hier keine psychiatrische Diagnose, sondern ein Muster aus Aufmerksamkeit, Interpretation und Erwartung.

Kreislauf: Ereignis → negative Aufmerksamkeit → pessimistische Interpretation → negative Erwartung → Rückzug oder Kontrolle → weniger positive Erfahrungen → scheinbare Bestätigung.

Gegenfragen: Was weiß ich wirklich? Was interpretiere ich? Welche andere Erklärung ist möglich? Was ist der kleinste sinnvolle nächste Schritt?

6. Hoffnung – aber ohne Kitsch

Eine positive Zukunft für alles, was lebt, darf kein Versprechen sein, das niemand garantieren kann. Sie kann ein ethisches Ziel sein: Leben schützen, Leiden vermindern, Wissen erweitern und Beziehungen stärken.

Praktische Hoffnung: Ziel → mehrere Wege → nächster Schritt → Anpassung. Hoffnung wird dadurch vom Gefühl zur Praxis.

Für Menschen: Gesundheit, Lernen, Kreativität. Für Beziehungen: Zuhören, Grenzen, Vergebung. Für Natur und Tiere: Lebensräume schützen und vermeidbares Leiden vermindern.

7. Eine Zukunftsperspektive für alles Lebendige

Eine gute Zukunft kann als Vision formuliert werden, wenn sie als Vision gekennzeichnet bleibt: Fortschritt nicht nur an Macht und Besitz messen, sondern an der Fähigkeit, Leben zu erhalten, Leiden zu reduzieren, Wissen zu teilen und Verantwortung zu übernehmen.

Logik statt Wunschdenken: Jede große Hoffnung braucht ein Kriterium. Woran würden wir erkennen, dass es besser wird? Ohne solche Kriterien bleibt Zukunftsoptimismus nur ein schönes Bild.

8. Kunst als Brücke zwischen Kosmos und Psyche

Deine Werke verbinden Himmel, Engel, Sterne, Wasser, Bäume, Körper, Licht, Tod und Hoffnung. Das lässt sich als visuelle Landkarte menschlicher Grundthemen lesen.

Stern → Orientierung. Baum → Herkunft und Entwicklung. Wasser → Zeit und Veränderung. Engel → Begleitung als religiöses Symbol. Licht → Hoffnung und Erkenntnis. Dunkelheit → Nichtwissen. Körper → Verletzlichkeit. Tod → Grenze und Endlichkeit.

Die Symbole behaupten keine wissenschaftlichen Tatsachen. Ihre Stärke liegt darin, Fragen zu öffnen.

9. Wissenschaft, Philosophie und Glaube

Wissenschaft fragt bevorzugt, was beobachtbar, messbar und testbar ist. Philosophie fragt nach Begriffen, Gründen und Konsequenzen. Kunst macht Erfahrungen sichtbar. Religion fragt nach Gott, Sinn, Schuld, Erlösung und Hoffnung.

Das persönliche Bekenntnis des Künstlers lautet: „Gott ist der Schöpfer. Ich bin Teil seiner Schöpfung. Ich bin vergänglich.“ In diesem Band wird es als theologisches Bekenntnis behandelt, nicht als empirische Hypothese.

10. Das Anti-Pessimismus-Protokoll

STOPP – Gedanken bemerken. FAKT – Was ist tatsächlich geschehen? DEUTUNG – Welche Geschichte erzähle ich darüber? ALTERNATIVE – Was könnte ebenfalls möglich sein? WERT – Was ist mir wichtig? HANDLUNG – Was kann ich tun? BEZIEHUNG – Wer könnte helfen? HOFFNUNG – Welcher kleine gute Ausgang ist möglich?

Humorregel: Wenn die innere Stimme sagt „Alles ist verloren“, darf man fragen: „Alles? Wirklich alles? Auch der Kaffee?“ Humor löst kein Trauma, kann aber Abstand schaffen – und Abstand kann Denken ermöglichen.

11. Wissenschaftliche Redlichkeit als Teil der Hoffnung

Keine Prophezeiung wird durch Wiederholung wahr. Kein Horoskop wird durch eine einzelne passende Erfahrung wissenschaftlich. Kein psychologisches Modell erklärt jeden Menschen. Kein philosophisches Argument ersetzt empirische Messung.

Regel: Behauptung → Quelle → Methode → Unsicherheit → angemessene Schlussfolgerung. Persönliche Deutung als Deutung kennzeichnen; Glauben als Glauben; Hoffnung an Handlungen binden.

12. Der positive Zukunftssatz

Die pessimistische Seele sagt: „Es wird ohnehin alles schlimmer.“

Der naive Optimist sagt: „Es wird bestimmt alles gut.“

Die wissenschaftlich gebildete Hoffnung sagt: „Wir wissen nicht alles. Aber wir können lernen, prüfen, korrigieren, helfen und den nächsten guten Schritt wählen.“

Und vielleicht ist genau das die menschliche Aufgabe zwischen Himmel und Erde.

Quellen und wissenschaftliche Anker

Stanford Encyclopedia of Philosophy: Arthur Schopenhauer – Wille, Pessimismus, Kunst und Mitgefühl. [\[cite?turn0search0?turn0search1\]](#)

NASA Goddard Space Flight Center: Unterscheidung von Astronomie und Astrologie. [\[cite?turn0search4\]](#)

NASA: historische und wissenschaftliche Einordnung der Astrologie. [\[cite?turn0search7\]](#)

Yeremenko, A. (2020). Nostradamus's Prophecies and Uncertainty of Future. *Philosophy & Cosmology*, 24, 170–179. DOI 10.29202/phil-cosm/24/17. [\[cite?turn1search6?turn1search1\]](#)

Ouyang et al. (2026). A three-level meta-analysis of the relationship between meaning in life and depression. *Journal of Affective Disorders*, 398, 121045. DOI 10.1016/j.jad.2025.121045.

Sieder et al. (2024). Baseline trait mindfulness moderates the efficacy of mindfulness interventions and active controls. *Applied Psychology: Health and Well-Being*, 16(4), 2499–2519. DOI 10.1111/aphw.12550.

Han & Kim (2023). Effects of Self-Compassion Interventions on Reducing Depressive Symptoms, Anxiety, and Stress: A Meta-Analysis. *Mindfulness*. DOI 10.1007/s12671-023-02148-x.

Gasull-Molinera et al. (2024). The impact of loneliness on mental and physical health outcomes: An umbrella review. *Semergen*, 50(6), 102261. DOI 10.1016/j.semERG.2024.102261.